
Kulturentwicklungsplanung der Stadt Ulm

Ergebnisprotokoll 3. Kulturworkshop

Im Auftrag der

Stadt Ulm

ulm

Stand: 11. Oktober 2016 (zur internen Verwendung; Veröffentlichung nach KEP-Beirat)

**NETZWERK KULTURBERATUNG
NETWORK FOR CULTURAL CONSULTING**

Projektleitung:

Dr. Patrick S. Föhl

Netzwerk Kulturberatung

Fidicinstraße 13c

D-10965 Berlin

foehl@netzwerk-kulturberatung.de

www.netzwerk-kulturberatung.de

Stellvertretende Projektleitung /

in Kooperation mit:

Dr. Yvonne Pröbstle



Kulturgold GmbH

Rotebühlstr. 66

70178 Stuttgart

proebstle@agentur-kulturgold.de

www.agentur-kulturgold.de

Protokoll:

Dr. Patrick S. Föhl

Dr. Yvonne Pröbstle

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele und Methodik	4
1.1	Zielsetzung des 3. Kulturworkshops	4
1.2	Ablauf	5
1.3	Zur Methode.....	5
1.4	Auswertung	7
2	Diskussion des Maßnahmenkatalogs	8
2.1	Handlungsfeld 1: »Zeitgemäße Kulturpolitik und aktivierendes Kulturmanagement auf den Weg bringen«	9
2.2	Handlungsfeld 2: »Kulturelle Teilhabe und Ermächtigungsprozesse ermöglichen«	12
2.3	Handlungsfeld 3: »Sichtbarkeit kultureller Angebote nach innen und außen durch kooperatives Handeln stärken«	15
2.4	Handlungsfeld 4: »Transformation durch kreative Modellprojekte konstruktiv vorantreiben«	19
3	Impuls und Podiumsgespräch	22
3.1	Impuls von Frau Bürgermeisterin Mann.....	22
3.2	Podiumsgespräch	24
	Quellenverzeichnis.....	30

1 Ziele und Methodik

1.1 Zielsetzung des 3. Kulturworkshops

Im Rahmen der laufenden Kulturentwicklungsplanung (KEP) der Stadt Ulm fand am 27. September 2016 im Kornhaus Ulm der letzte von drei großangelegten Kulturworkshops statt. Insgesamt nahmen rund 70 Personen an der Veranstaltung teil.

Die Erkenntnis aus den bisherigen Analysen, Gesprächen und Workshops (vgl. Netzwerk Kulturberatung / KULTURGOLD 2016a/b/c/d) war: Ulm hat alles, was eine Kulturstadt benötigt, es muss »nur« sichtbarer sowie mutiger angegangen werden. Es bedarf zeitgemäßer Modellprojekte und Bewegung in den vorhandenen öffentlichen Kultureinrichtungen, der Kulturverwaltung, dem AKK und der Kulturpolitik. Gleichfalls sollten die Akteure dabei unterstützt werden, aus einer im Hinblick auf die Kulturentwicklungsplanung eher passiven in aktive Lage versetzt zu werden. Dies wurde im 2. Kulturworkshop angestoßen und im Rahmen des anschließenden Ergebnisprotokolls ein erster Ziel- und Maßnahmenkatalog vorgelegt.

Im Rahmen des 3. Kulturworkshops sollten die bislang entwickelten Maßnahmen nochmals hinsichtlich folgender Fragen und Aspekte auf den Prüfstand gestellt werden:

- Was fehlt?
- Welche offenen Fragen gibt es?
- Wo gilt es zu konkretisieren?
- Welche Änderungs- und Umformulierungsbedarfe gibt es?
- Wer möchte (welche) Verantwortung übernehmen?
- Welche Maßnahmen sind den Teilnehmern besonders wichtig?



Abbildung 1: Diskussion in spontanen Kleingruppen während des 3. Kulturworkshops (Foto © Justina Wilhelm)

1.2 Ablauf

Der 3. Workshop folgte diesem Ablauf:

- ab 15:00 Uhr Ankommen
- 15:30 Uhr Begrüßung, Rückblick und Programmvorstellung
- 15:45 Uhr Start »Galerie/Inselrundgang«
- ab 18:15 Uhr Zusammenfassung der Ergebnisse
und Impuls durch Frau Bürgermeisterin Iris Mann
- 18:40 Uhr Podiumsgespräch und Abschlussdiskussion
- bis 19.45 Uhr

1.3 Zur Methode

Um das Workshopziel zu erreichen, wurden – analog zu den vier Handlungsfeldern – vier »Galerie-/Inselbereiche« geschaffen. Dort wurden jeweils auf einer Metaplanwand die Tabellen mit ihren jeweiligen Inhalten (Ziele, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten) abgebildet (in Kurzfassung). Die Teilnehmer wurden aufgefordert, von Insel zu Insel zu wandern und zu kommentieren, zu ergänzen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Dafür stand neben der jeweiligen Metaplanwand eine weitere Metaplanwand. Damit sich die Anmerkungen besser zuordnen ließen, wurden die Ziel- und Maßnahmenebenen des jeweiligen Handlungsfeldes in Farbbereiche eingeteilt (z. B. Ziel 1 und entsprechende Maßnahmen =

hellblau). Diese Ebenen wurden auf der zweiten Metaplanwand übernommen (als entsprechende Farbstreifen) und – wenn möglich – auch entsprechend farbige Moderationskarten angeboten. Ganz neue Ideen und Fragen wurden auf einer jeweils dritten Metaplanwand oder einem Flipchart aufgebracht.¹



Abbildung 2: Exemplarische Ergebnisse des 3. Kulturworkshops auf Metaplanwänden (Foto © Justina Wilhelm)

Der dargestellte Ablauf bildete den ersten Kern des 3. Kulturworkshops. Den zweiten schaffte ein Impuls von Frau Bürgermeisterin Mann, in dem sie die großen Linien der KEP bzw. der Kulturentwicklung der Stadt Ulm aufzeigte (analog zu den vier Handlungsfeldern und Bezug nehmend auf die Ergebnisse des 1. Workshop-Teils; des Weiteren wurden aus ihrer Sicht offene Fragen angesprochen, insbesondere die Themen Kulturhauptstadt und Botschaft). Dieser Impuls und eine anschließende Diskussion sollten vor allem Inhalte zur Formulierung eines KEP-Leitbildes bzw. von entsprechenden Leitziele bilden.

1 Anm.: Dieser Ansatz zur Finalisierung des partizipativen Teils eines KEP-Prozesses wurde durch das Netzwerk Kulturberatung bereits mehrfach angewendet und erprobt. Dabei handelt es sich um einen Baustein des durch das Netzwerk Kulturberatung entwickelten sequentiellen KEP-Verfahrens.



*Abbildung 3: Podiumsgespräch im Anschluss an den Impulsvortrag von Frau Bürgermeisterin Mann
(Foto © Justina Wilhelm)*

In einem anschließenden Podiumsgespräch wurden mit Frau Mann und ausgewählten Mitgliedern des KEP-Beirates nochmals wichtige Ergebnisse diskutiert:

- Heinz Gassenmeier, Leiter Musikschule der Stadt Ulm,
- Wolfgang Dieterich, Geschäftsführer Ulm/Neu-Ulm Touristik,
- Johanna Homburger, Vertreterin des Arbeitskreis Kultur / Mitarbeiterin ROXY und
- Florian Arnold, Künstler.

Nach 30 Minuten wurde das Podium für Fragen aus dem Auditorium geöffnet. Im Anschluss an das Podiumsgespräch konnten die Teilnehmer nochmals in die Galerie eintreten und weitere Anmerkungen und Eindrücke notieren sowie anmerken.

1.4 Auswertung

Im Folgenden werden erstens die Ergebnisse aus den Galerie-/Inselbereichen dokumentiert und den vier Handlungsfeldern zugeordnet, die im Verlauf des Prozesses erarbeitet wurden. Zweitens erfolgen eine Zusammenfassung des Impulsvortrags von Frau Bürgermeisterin Mann sowie eine protokollarische Mitschrift der daran anschließenden Diskussion. Die Ergebnisse fließen in das abschließende Gutachten ein, das am 9. Dezember 2016 dem Gemeinderat zur Diskussion vorgelegt wird. Alle Dokumente aus dem bisherigen Prozess können bis dahin hier heruntergeladen werden: http://www.ulm.de/kultur_tourismus/kulturentwicklung_ulm/dokumente.143807.3076,3963,144390,143807.htm

2 Diskussion des Maßnahmenkatalogs

Der folgende Maßnahmenkatalog gliedert sich nach den Handlungsfeldern, die im Rahmen des KEP-Prozesses definiert und bearbeitet wurden. Er wurde erstmals im Anschluss an den 2. Kulturworkshop am 27. Juni 2016 veröffentlicht und nun im Rahmen des 3. Kulturworkshop zur Diskussion gestellt. Anmerkungen und Ergänzungen aus diesem Workshop sind in den folgenden Tabellen jeweils kenntlich gemacht (= grau hinterlegt).²



Abbildung 4: Teilnehmer kommentieren und ergänzen Ziele, Maßnahmen und Verantwortlichkeiten auf Metaplanwand (Foto © Justina Wilhelm)

² Der Maßnahmenkatalog wurde im Rahmen der KEP-Beiratssitzung vom 19. Juli 2016 zur Diskussion gestellt und in der Folge um entsprechende Einlassungen und Anmerkungen ergänzt (vgl. hierzu auch Protokoll KEP-Beiratssitzung 19. Juli 2016. Diese Ergänzungen sind im Maßnahmenkatalog optisch kenntlich gemacht (*).

2.1 Handlungsfeld 1:

»Zeitgemäße Kulturpolitik und aktivierendes Kulturmanagement auf den Weg bringen«

Ziele	Maßnahmen	Mögliche Umsetzer /beteiligte Akteure
Ziel 1: Rollenklarheit und Positionierung der Kulturabteilung schärfen	Festlegung eines Rollenprofils (»Ermögliche/Dienstleister) und Formulierung eines leistbaren Aufgabenkatalogs z. B. hinsichtlich Schnittstellenmanagement, Informationsdienstleistungen, Ressourcenmanagement, Funktion als Veranstalter.	Kulturabteilung Stadt Ulm
	Regelmäßige Festschreibung und ggf. Anpassung in jährlicher Berichtslegung vor dem Kulturausschuss .	Kulturabteilung Stadt Ulm
	Anmerkungen und Ergänzungen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016 ---	
Ziel 2: Weiterentwicklung und Etablierung des Arbeitskreis Kultur als sichtbarer und handlungsfähiger kulturpolitischer Akteur	Konkrete Ziel- und Aufgabenbeschreibung sowie eindeutige Funktionszuweisungen .	Arbeitskreis Kultur Kulturabteilung Stadt Ulm Kulturausschuss Ulm
	Stärkere Fokussierung des Arbeitskreises Kultur auf den Austausch zu zentralen Themen der Kulturentwicklung, auf die Adressaten Kulturverwaltung und Gemeinderat z. B. durch einen Jahresbericht des Arbeitskreises durch Sprecher/Innen im Kulturausschuss des Gemeinderats (GR) und Sitzungen mit GR-Vertreterin als GR-Entsante mit konkreten Stellungnahmen.	Arbeitskreis Kultur Kulturausschuss Gemeinderat Stadt Ulm
	Öffnung und Vernetzung des Arbeitskreis Kultur z. B. durch die Änderung der Geschäftsordnung zur Aufnahme von Einzelpersonen (Künstler/Innen), Weiterentwicklung der AKK-Facebookseite zum »Info-Markplatz«, AKK Jahresevent als Info- und Präsentationsbörse, Netzwerktermine z. B. Jour Fixe, Kennenlernen beim »Kulturkreislauf«.	Arbeitskreis Kultur Kulturausschuss Ulm
Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016		
<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung von gemeinsamen Aktionen ähnlich der Clubkommission Berlin (behandelte Themen z. B. sicher feiern, Nachbusse, Aufklärungsarbeit für Schüler z. B. über Alkohol, Drogen) – Definition einer klaren Mandatsstruktur in der Satzung des AKK; Übernahme eines politischen Gewichts nur bei Formulierung einer entsprechenden Satzung und Besetzung des AKK – Einladung neuer Akteure in den AKK – Informative und ansprechende Gestaltung des Webauftritts, um Arbeit des AKK nach außen zu tragen und den Aufbau eines Netzwerkes zu fördern. 		

Ziele	Maßnahmen	Mögliche Umsetzer /beteiligte Akteure
<p>Ziel 3: Kulturförderverfahren und -schwerpunkte neu gestalten</p>	<p>Einrichtung einer Arbeitsgruppe »zeitgemäße Kulturförderung«.</p>	<p>Kulturabteilung Stadt Ulm Vertreter der städtischen Kultureinrichtungen sowie Vertreter der Freien Szene (ggf. im Rahmen des Arbeitskreis Kultur?) Kulturausschuss Ulm</p>
	<p>*Erarbeitung eines Leitfadens zu angepassten Förderverfahren für die Freie Szene (Transparenz und flexiblere Antragsmöglichkeiten) sowie zu Förderkriterien die kooperative und innovative Projektformate fördern und kulturpolitische Schwerpunktsetzungen unterstützen.</p>	<p>Kulturabteilung Stadt Ulm Kulturausschuss Ulm nach Bedarf AKK als beratendes Gremium</p>
	<p>*Erarbeitung von Leitlinien zur Förderung von Kultureinrichtungen in städtischer Trägerschaft, die auf Grundlage der KEP kulturpolitische Schwerpunktsetzungen ermöglichen; u.a. durch den Einsatz von Zielvereinbarungen, die z. B. die kooperative oder neuartige Projektentwicklung und/oder die Funktion als Ankereinrichtung (s. Handlungsfeld 4, Ziel 1) zum Ziel haben.</p>	<p>*BM2 Fachbereich Kultur Kulturabteilung Stadt Ulm Kulturausschuss</p>
	<p>Einrichtung einer Anlaufstelle »Projektentwicklung und Kulturförderverfahren«.</p>	<p>Kulturabteilung Stadt Ulm evtl. Unterstützung durch »Zwischenraummanager« vgl. Maßnahme zu Ziel 4</p>
	<p>Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist unter einer »zeitgemäßen« Förderung zu verstehen? - Positive Bewertung zusätzlicher Mittel für die Freie Szene; Verfahren müssen einfach und flexibel in der Handhabung sein - Kann ein »Zwischenraummanager« tatsächlich bei Projektentwicklung und Kulturförderverfahren unterstützen oder ist das nicht vielmehr Aufgabe des Sprecherrates? - Beteiligung der Freien Szene bei allen Maßnahmen zum Zwecke der Zielerreichung - Ausgewogene Gestaltung der Kulturförderung zwischen städtischen und nicht-städtischen Veranstaltern sowie zwischen »großen« und »kleinen« Anbietern (Beispiel »kulturnacht«: deutliche Benachteiligung der städtischen und »großen« Kulturakteure) - Zeitlich befristete Förderung von Veranstaltungsreihen oder Festivals mit dem Ziel ein Stammpublikum aufzubauen, mit Zielerreichung endet die Förderung - Förderung von Kulturprojekten. 	
<p>Ziel 4: Kommunikation, Koordination, Kooperation und Professionalisierung im Kulturbereich dauerhaft stärken</p>	<p>Ermächtigung eines »Zwischenraummanagers« zwischen Akteuren, Themen und Einrichtungen vermitteln oder hier sogar eigene Impulse einbringen, vgl. Ziel 3 Anlaufstelle »Projektentwicklung und Kulturförderverfahren«</p>	<p>Arbeitskreis Kultur</p>
	<p>Neuer Dialog zwischen den örtlichen Akteuren initiieren, entweder durch Neuausrichtung des Arbeitskreis Kultur und /oder durch die Schaffung eines innovativen Austauschformats.</p>	<p>Arbeitskreis Kultur Kulturabteilung Stadt Ulm / Unterstützung durch Mentor und / oder »Zwischenraummanager«</p>

Ziele	Maßnahmen	Mögliche Umsetzer /beteiligte Akteure
	* Zur Nachsteuerung und Qualitätssicherung Fortführung des KEP-Dialogs ein-/zweimal im Jahr ggf. mit externer Moderation.	Kulturabteilung Stadt Ulm ggf. angegliedert an den Arbeitskreis Kultur und/oder den Kulturausschuss
	* Austausch mit Fachjurs befördern	Fachjurs Kulturabteilung Stadt Ulm Zuschussempfänger
	Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016 <ul style="list-style-type: none"> – Beteiligung der Freien Szene bei allen Maßnahmen zum Zwecke der Zielerreichung – In welchem Verhältnis steht der AKK zur Freien Szene? Oder: Braucht die Freie Szene ein eigenes Gremium dieser Art? – Nicht Management von Zwischenräumen, sondern vielmehr aktive Suche nach und Bereitstellung von Räumen – Ermöglichung von Zwischenräumen <u>aller</u> Größen – Einrichten eines Vermittler-Büros für Zwischenräume (für Kontaktherstellung, Raumsuche, Kooperationen und Konzepte) – Regionale Wirtschaft als Kulturpaten und Unterstützer beim Thema Freiräume/Zwischennutzung ins Boot holen. 	
Ziel 5: Sparten, Themen und kommunal-spezifische Konzeptentwicklung vorantreiben	Themenspezifische Konzeptentwicklung und Unterstützung (z. B. Themenfeld Kulturelle Bildung und Teilhabe).	Kulturabteilung Stadt Ulm themenabhängig weitere Akteure z. B. neues Netzwerk Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Handlungsfeld 2)
	Intensivierung von Netzwerkstrukturen durch gemeinsame Inhalte z. B. zum Thema Donau.	Arbeitskreis Kultur themenabhängig weitere Akteure z. B. Donaubüro, Donauakademie

Tab.: Maßnahmen zum Handlungsfeld 1: »Zeitgemäße Kulturpolitik und aktivierendes Kulturmanagement auf den Weg bringen«.

2.2 Handlungsfeld 2:

»Kulturelle Teilhabe und Ermächtigungsprozesse ermöglichen«

Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016 <ul style="list-style-type: none"> – Titel des Handlungsfeldes schwer verständlich – Neuer Titelvorschlag: Kulturelle Teilhabe ermöglichen – Wir wollen allen Menschen in Ulm unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihres Alters usw. ermöglichen selbst Kultur zu machen und/oder an Veranstaltungen teilzunehmen. 		
Ziele	Maßnahmen	Mögliche Umsetzer /beteiligte Akteure
Ziel 1: Etablierung einer Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe	Prozessverantwortliche benennen (aus Bildungs- und Kultureinrichtung je einen verantwortlichen Ansprechpartner mit hoher Themenaffinität).	Fachübergreifende Initiierung durch die Abteilung Bildung & Sport, sowie den Fachbereich Kultur bzw. das Bildungsbüro. Angegliedert an den Arbeitskreis Kultur und in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren
	Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016 <ul style="list-style-type: none"> – Die so genannten »Macher« sollten Teil dieser Gruppe sein – Wie kann die Netzwerkgruppe arbeitsfähig werden und Impulse setzen (Sichtwort »Nachhaltigkeit«)? – Schulen benötigen Flächen und Räume sowie Material zur Realisierung von Kultureller Bildung. Daran mangelt es fast überall. 	
Ziel 2: Durch niederschwellige Zugänge Kulturelle Bildung und Teilhabe erleichtern	Verwendung eines einfachen und klaren Kommunikationsstils (ggf. mehrsprachig) und zielgruppenspezifischer Kommunikationsmedien z. B. »Umsonstführers«, digitale Infoplattformen. Kooperative Arbeitsdefinition von »Kultureller Bildung und Teilhabe«.	Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1) ggf. weitere Kulturakteure
	»Kultur ins Quartier«: Mobile Kultur an »gewohnte« Alltagsorten bringen und so Schwellenängste abbauen.	Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1) ggf. weitere Kulturakteure
	Anreize durch Zusatzangebote z. B. gastronomisches Rahmenprogramm.	Kulturveranstalter
	Einsatz von »Kulturlotsen«³ /»Local Heroes« als Multiplikatoren in den Communities in Zusammenarbeit mit Mitgehbörse / Kulturounge. ⁴	Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1) ggf. »Zwischenraummanager«
	Zielgruppenspezifische Weiterentwicklung der Mitgehbörse und Kulturloge .	Kulturabteilung der Stadt Ulm Kulturloge e.V.
	Entwicklung von partizipativen, genreübergreifenden, intergenerativen Projektformaten . In Zusammenarbeit städtischer und freien Kulturakteur und unter Einbindung weitere Akteure aus den Communities .	Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1) ggf. ermächtigte »Zwischenraummanager«/ und weitere Akteure z. B. Kulturvereine

3 Das »Kulturlotsen«-Modell wird bereits erfolgreich im Rahmen der Mitgehbörse praktiziert.

4 Siehe zum Thema auch <http://boardofparticipation.de/>

	<p>Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gegenüber Multiplikatoren und in den Communities kostenlose Angebote hervorheben - Mitgehörse mit redaktionellen Inhalten z. B. in Form von Reviews von »Vielgängern« füllen - Experten für Internationales, bürgerschaftliche Engagierte und insbesondere vhlum als zentraler Anlaufpunkt für Migranten miteinbeziehen - Kultur im Quartier: Stadtteilbibliotheken + Fahrbibliothek = Räume für Kooperationen - Digitale Kompetenz als neue Kulturtechnik mitdenken - Kulturloge als realen Ansprechpartner in den Sozialräumen etablieren - Konzeption Kulturloge – Mitgehörse – Kulturlotsen als gemeinsamer Prozess, Austausch fördern und »geschlossene Zirkel« vermeiden - Verschiedene Formen der Kommunikation zielgruppenorientiert nutzen. 	
<p>Ziel 3: Kulturelle Bildung und Teilhabe von Menschen mit internationalen Wurzeln stärken</p>	<p>Freier WLAN-Hotspot in der Innenstadt (Startseite mit Übersicht Kulturangebot, mit Ausrichtung auf internationales Publikum).</p>	<p>Zentrale Steuerung IT Stadt Ulm Kulturabteilung der Stadt Ulm</p>
	<p>Kulturelle Bildungsangebote für Multiplikatoren, z. B. Sprachdozent/Innen.</p>	<p>Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1) Koordinierungsstelle Internationale Stadt</p>
	<p>Nachhaltige Förderung von »Ermächtigungsräumen« die durch Zuwanderer gestaltet werden (»Augenhöhe«).</p>	<p>Kulturausschuss Kulturabteilung der Stadt Ulm Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1) Koordinierungsstelle Internationale Stadt</p>
	<p>Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016</p> <ul style="list-style-type: none"> - WLAN-Hotspot auch für Informationen über andere Dienstleistungen nutzen, nicht auf Kulturinformationen beschränken - Kulturelle Bildungsangebote für Multiplikatoren <u>kostenlos</u> anbieten - Migranten sollten nicht nur als Objekte für Angebote, sondern auch als Subjekte und Akteure betrachtet werden - Weniger kurzfristige Projektförderung, mehr kontinuierliche Arbeit fördern, da »Empowerment« Zeit zum Wachsen benötigt. 	
<p>Ziel 4: Kulturelle Bildung und Teilhabe in Kitas und Schulen fördern</p>	<p>Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche als kulturpolitisches »Megathema« stärken und gezielt *unter dem Aspekt des »zweckfreien Lernens« fördern.</p>	<p>Kulturausschuss Ulm Kulturabteilung der Stadt Ulm Bildungsbüro Ulm Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1)</p>
	<p>Kooperationen zwischen Kultur- und Bildungseinrichtungen durch Vereinbarungen verbindlich machen.</p>	<p>Kulturausschuss Ulm Bildungsbüro Ulm Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1) Kulturabteilung der Stadt Ulm</p>
	<p>Beteiligung an der Angebotsentwicklung: Kinder und Jugendliche als »Kulturexperten« dabei auch die Eltern miteinbeziehen.</p>	<p>Bildungsbüro Ulm Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung Schulen und Kindergärten</p>
	<p>Kulturpatenschaften von Kultureinrichtungen/ Personen an Schulen.</p>	<p>Bildungsbüro</p>
	<p>Kita/Schule als »kulturellen Ort« etablieren z. B. Ausbau von Kulturprogrammen an Kitas/Schulen die Eltern miteinbeziehen* Weiterentwicklung eines kulturellen Curriculums für Kindergärten.</p>	<p>Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1), weitere Partner aus der Kultur z. B. »kulturpunkt- Einrichtungen«, die ein eigenes Programm haben, nach Bedarf Akteure aus Schulen und Kindergärten</p>

	<p>Lehrer und Pädagogen in ihren Rollen als Multiplikatoren und Kulturcoaches stärken z. B. durch Verknüpfung mit den »Kulturlotsen« der Mitgehbörse, indem Kulturlotse-Schulungen für Lehrer geöffnet werden</p>	<p>Bildungsbüro Ulm Netzwerkgruppe Kulturelle Bildung und Teilhabe (vgl. Ziel 1)</p>
	<p>Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kitas und Schulen als kulturelle Orte etablieren – Vernetzung von Angebot und Nachfrage (Kultur, Kitas, Schulen) – Schulen nicht als »Publikumspool« und auch nicht als »Arbeitsbeschaffungsbiotop« für Künstler, sondern primär als eigenständigen Kulturträger begreifen – Kulturelle Bildung sowohl zweckfrei als auch kompetenzorientiert betrachten – Angebote in Schulen nicht in Masse und Beliebigkeit produzieren – Entwicklung von übergeordneten Strukturen in Form von Schulprofilen (z. B. Kulturschule) – Definition des Begriffs »Kulturelle Bildung«, denn: Verstehen alle Beteiligten das gleiche darunter? – Kitas stehen unter Druck an den zahlreichen Förderprogrammen teilzunehmen – Übersicht über bestehende Angebote der Kulturellen Bildung schaffen, damit Entscheidungsträger oder Netzwerkgruppe diese berücksichtigen können. 	

Tab.: Maßnahmen zum Handlungsfeld 2: »Kulturelle Teilhabe und Ermächtigungsprozesse ermöglichen«.

2.3 Handlungsfeld 3:

»Sichtbarkeit kultureller Angebote nach innen und außen durch kooperatives Handeln stärken«

Ziele	Maßnahmen	Mögliche Umsetzer /beteiligte Akteure
Ziel 1: Profilschärfung (»Der Kulturstadt Ulm eine Botschaft geben«)	*Erarbeitung von strategischen Zielen hinsichtlich der regionalen und überregionalen Sichtbarkeit (unter besonderer Berücksichtigung der Perspektive Europäische Kulturhauptstadt 2025 sowie entsprechender politischer Willensbildungsprozesse)	*BM2 in enger Abstimmung mit Verwaltungsspitze und Gemeinderat Stadt Ulm I Kulturabteilung Stadt Ulm I Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT)
	Konsequente Kommunikation der Botschaft »Sehnsucht und Weitblick« in der (touristischen) Darstellung der Kulturstadt Ulm.	OB und Gemeinderat der Stadt Ulm I Zentrale Dienste/Öffentlichkeitsarbeit (ZD/ÖA) I Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT) I Kulturabteilung Stadt Ulm I in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren
	Verständigung der Ulmer Kultur- und Tourismusakteure auf die Botschaft »Sehnsucht und Weitblick« .	OB und Gemeinderat der Stadt Ulm I Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT) I Kulturabteilung Stadt Ulm, in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren
	Vermittlung der Botschaft »Sehnsucht und Weitblick« durch die Verknüpfung mit konkreten Angeboten *z. B. Themenjahren, Sehenswürdigkeiten, Geschichten etc. (z. B. »Sehnsucht und Weitblick: damals das Münster, heute die Neue Mitte«).	Gemeinderat bzw. Kulturausschuss der Stadt Ulm I Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT) I Kulturabteilung Stadt Ulm, in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren
	Entwicklung von z. B. Führungen unter dem Titel »Ulmer Sehnsuchts- und Weitblicksorte«.	Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT) in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren, Kulturabteilung Stadt Ulm
	»kulturpunkt« mit der Botschaft »Sehnsucht und Weitblick« aufladen (»inhaltliche Klammer«).	Kulturausschuss I Kulturabteilung Stadt Ulm/Kulturmarketing
	Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016 BOTSCHAFT »SEHNSUCHT UND WEITBLICK« VORTEILE/POTENZIAL <ul style="list-style-type: none"> – Vergangenheit und Zukunft sind Teil der Ulmer Kultur – Der Sinn ergibt sich aus der Anwendung des Slogans, z. B. Ulmer Münster: Aus der Sehnsucht nach Gottgefälligkeit wird durch Weitblick die Neue Mitte – Ein erklärendes, professionelles Storytelling ist zur Umsetzung erforderlich – Die Botschaft passt zu HfG, Donauschwaben, Löwenmensch, Baukultur, Bürgerkultur – Die Begriffe sind gerade deshalb klasse, weil sie für vieles offen sind ohne dabei inhaltsleer zu sein. Im Gegenteil, beide Begriffe sind emotional und wegen Assoziationen und Gedanken (=Kultur). BEDENKEN/SORGEN <ul style="list-style-type: none"> – Sehnsucht wonach? Weitblick wohin? Die Begriffe wirken künstlich und nicht griffig genug für Marketingzwecke. Die Begriffe werfen viele Fragen auf und erwecken eine starke Assoziation mit Landschaften – Botschaft übersetzen und testen, wie sie bei unterschiedlichen Nationalitäten 	

	<p>ankommt</p> <ul style="list-style-type: none"> - »Sehnsucht« passt nicht zu Ulm« - Kultur braucht keine zentrale Botschaft, keine Zentralisierung, sondern eher Vielfalt und Dezentralisierung; Kultur ist selbst die Botschaft - Wer profitiert eigentlich von einem Slogan? - »Sehnsucht und Weitblick« klingt vielleicht in den Ohren von Nicht-Ulmern etwas arrogant und überheblich <p>ANDERE VORSCHLÄGE</p> <ul style="list-style-type: none"> - Siehe Themenjahre: periodisch wechselnder Slogan - »Aus Sehnsucht wird Weitblick« - Oder »Weitblick durch Sehnsucht« (weniger einschränkend) - »Sehnsucht und Vision« oder »Sehnsucht und Weltsinn«, da »Weitblick« Bürokratensprache <p>ULM – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS</p> <p>WUNSCH/POTENZIAL</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wäre toll in ca. 15 Jahren, bis dahin sollte der Nährboden dafür geschaffen werden. - Man sollte abwarten, bis Baustellen und neue Bahnstrecke Stuttgart – Ulm fertiggestellt sind. - Mit welcher Begründung könnte eine Bewerbung erfolgen? »Sehnsucht und Weitblick« müssten konsequent gespielt werden und mit einem lebendigen Netzwerk für Teilhabe verknüpft werden. - Besser wären Themenjahre oder ein Großereignis <p>WUNSCH/POTENZIAL</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es gibt bereits zu viele Großbaustellen (z. B. Wilhelmsburg) - Infrastruktur (Hotels) gibt eine Bewerbung nicht her - Kann Ulm überhaupt die dafür erforderlichen Mittel aufbringen? - Warum sollte eigentlich eine Bewerbung erfolgen? - Erst sollte die Stadt in sich gestärkt werden, bevor ein Schirm übergestülpt wird, d. h. von innen nach außen arbeiten, um so mehr Wirkung zu erzielen. - Erst kommt ein Hype, dann der Kahlschlag. 	
<p>Ziel 2: Kulturkommunikation im »kulturpunkt« bündeln und diesen in seiner Funktionalität für Kulturakteure und Kulturpublikum ausbauen</p>	<p>Ggf. Weiterentwicklung des gemeinsamen Veranstaltungskalenders z. B. um Hintergrundberichte.</p>	<p>Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT) in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren, Kulturabteilung Stadt Ulm</p>
	<p>Einrichtung eines Kultur-Blogs (z. B. Berichterstattung von Veranstaltungen, aber auch kulturpolitischen Themen), der Bürger (»Kulturblogger«) zum Mitmachen motiviert (z. B. durch freien Eintritt, Blick hinter die Kulissen etc.).</p>	<p>Kulturabteilung Stadt Ulm/Kulturmarketing I »ulm 2.0« in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren</p>
	<p>Einrichtung von »Kultur-Hotspots«, so dass Kulturinformationen auch im öffentlichen Raum z. B. mit dem Smartphone jederzeit abgerufen werden können.</p>	<p>Kulturabteilung Stadt Ulm/Kulturmarketing, I Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT) I »ulm 2.0«,</p>
	<p>Entwicklung gemeinsamer Kundenbindungsinstrumente der beteiligten Kulturakteure (z. B. Bonuspunktesystem).</p>	<p>Kulturabteilung Stadt Ulm/Kulturmarketing in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren</p>
	<p>Programmierung eines personalisierten Newsletters anhand der »Kulturtypen« u. mit Veranstaltungskalender verknüpfen.</p>	<p>Kulturabteilung Stadt, Ulm/ Kulturmarketing I »ulm 2.0« in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren</p>

	<p>*Vermittlung von kulturtouristischen Qualitätskriterien an die Kultureinrichtungen</p>	<p>*Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT)</p>
	<p>Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorhandene Veranstaltungskalender bündeln (Stadt, SWP, diverse Stadtmagazine etc.) – Der Veranstaltungskalender sollte visuell ansprechend sein und über Filterfunktionen verfügen – Weiterbildungs-/Kursangebot durch eine Art von »Kompetenzzentrum Kulturtourismus« – Die »Kultur-Landkarte« sollte beliebig erweiterbar sein, damit hinzukommende Akteure nicht ausgeschlossen werden – Errichtung von Monitoren mit gebündelten Kulturinformationen im Stadtraum (vgl. Monitore in Bussen und Bahnen) – ??? Kultur ergänzen (alle bezahlen ein und profitieren davon, die Stadt gibt einen Teil zum Budget dazu) – Neue Kommunikationsformate wählen, z. B. Kulturblogger einladen, Online-Marketing, Apps, responsive Website-Auftritte – Kulturblog mit dem Namen »Sehnsucht und Weitblick« einrichten (mit Beiträgen von Bürgern, Kultureinrichtungen und Touristen), der USP gegenüber Stadtmagazinen aufweist (z. B. Einladung zum Mitmachen); für die Umsetzung wichtig einheitliches und ansprechendes Corporate Design, inhaltliche und formale Qualität, Anreize zum Mitmachen, Betreuung durch mindestens eine Person – Kulturblog als Beziehungsmarketing-Instrument nutzen (keine ausschließliche Veranstaltungsbewerbung, sondern Zusatzinformationen, z. B. von Insidern) – Personalisierter Newsletter ist eine gute Idee. Er muss allerdings einen klaren Mehrwert aufweisen. – Kundenbindungsinstrumente sollten mehrsprachige und interkulturelle Angebote umfassen – Es gab bereits seitens des AKK die Initiative einen Veranstaltungskalender samt Magazin auf die Wege zu bringen. Dieses Vorhaben scheiterte an der fehlenden Unterstützung durch die Stadt. – Ein neuer Veranstaltungskalender wird nicht benötigt, stattdessen sollte vielmehr die bestehende Plattform ulm.de erweitert werden – Es fehlt allerdings ein Veranstaltungskalender, der nicht nur digital und vollständig, sondern auch übersichtlich ist – Im Veranstaltungskalender sollten kostenlose Angebote ausgewiesen sein (Verknüpfung mit Kulturlotsen und Mitgehbörse) – Für den Veranstaltungskalender sollten auch mitverantwortlich sein: Redaktion ZD/ÖA. 	
<p>Ziel 3: Sichtbarkeit von Kulturangeboten an zielgruppentypischen Orten bzw. durch zielgruppenspezifische Kanäle stärken</p>	<p>Erteilung einer Plakatierungserlaubnis für Ulmer Kulturakteure in Neu-Ulm und vice versa sowie Vereinfachung des Plakatierungsantrags durch gemeinsame Koordination für beide Städte.</p>	<p>Bürgerdienste der beiden Städte Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT)</p>
	<p>Sichtbarmachung von Kulturinformationen an Shopping-Orten (z. B. Parkhäuser, Fußgängerzone) durch Kooperation mit Einzelhandel und City Marketing.</p>	<p>Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT), Ulmer City Marketing e.V. sowie Einzelhandelsbetriebe, Kulturabteilung Stadt Ulm/Kulturmarketing</p>
	<p>»kulturpunkt«-Informationen mehrsprachig anbieten (für Migranten und ausländische Besucher).</p>	<p>Kulturabteilung Stadt Ulm/ Kulturmarketing, Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT), Koordinierungsstelle Internationale Stadt in Zusammenarbeit mit Vertretern von Migrantenvereinen</p>

	<p>Einführung eines »Kulturtouristen-Passes« mit Eintrittsmöglichkeiten zu allen »kulturpunkt«-Einrichtungen und Organisation von Kurztouren durch Museen etc., um Tages- und Kurzurlaubstouristen anzusprechen (vgl. »Speed Dating Kultur« in Lübeck).</p>	<p>Ulm/Neu-Ulm Touristik GmbH (UNT) in Zusammenarbeit mit beteiligten Kulturakteuren Kulturabteilung Stadt Ulm/Kulturmarketing,</p>
	<p>Einsatz von »Local Heros« als Multiplikatoren in den verschiedenen Communities (z. B. Migranten verschiedener Herkunft, Jugendliche, Senioren etc.).</p>	<p>Kulturabteilung Stadt Ulm/Kulturmarketing in Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen (z. B. Jugendparlament, Seniorenrat)</p>
	<p>Einrichtung eines gemeinsamen Studiensemesterprogramms verschiedener Kulturanbieter in Kombination mit Angeboten der Mitgebörse, z. B. spezifische Formate für Studenten.</p>	<p>Kulturreferent der Universität Ulm in Zusammenarbeit mit Kulturabteilung Stadt Ulm/Kulturmarketing und mit beteiligten Kulturakteuren</p>
	<p>Versetzen bestehender Kultursäulen an frequentierte Hochschulorte und/oder Beantragung neuer Kultursäulen für Hochschulorte.</p>	<p>Wall AG Fachbereich Bau der Stadt Ulm Kulturabteilung Stadt Ulm/Kulturmarketing Kulturreferent der Universität Ulm,</p>
	<p>Nutzung der Mensa-Infomonitore des Studentenwerks an den Hochschulen durch Kulturanbieter.</p>	<p>Kulturreferent der Universität Ulm, Studentenwerk</p>
<p>Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016</p> <ul style="list-style-type: none"> - Parkhäuser und Einfallstraßen nach Ulm eignen sich gut für Sichtbarmachung des Kulturangebots - Bestehende Kultursäulen sollen nicht versetzt werden, sondern es sollen zusätzliche Kultursäulen an Hochschulstandorten errichtet werden - Ähnlich zu den Mensa-Monitoren sollen auch die Monitore in Bahnen und Bussen für Kulturinformationen genutzt werden - Wer ist mit »Communities« gemeint? - Es gibt bereits die Ulm-Card für Touristen, deshalb sollte der vorgeschlagene Kulturtouristenpass eher einem allgemein zugänglichen Kulturpass gleichen - In Stadtraum Telefonzellen als »Kulturzellen« zur Information über Ulmer Kulturszene aufstellen - <u>Neue</u> Plakatierflächen für die Freie Szene schaffen - Unbedingt die Arbeitsbedingungen der Freien Szene berücksichtigen, z. B. Problem Affichenpapier und Zeitplanung - Internationalität durch Bildersprache sichtbar machen (z. B. Menschen mit unterschiedlicher Herkunft auf Programmflyer) - Partnerschaften mit Wirtschaft zum Zwecke der Kulturinformation z. B. in Unternehmenszeitschriften - Zeitgemäße Formen der Erinnerungskultur im öffentlichen Raum verankern - Das genuine Schultheater braucht bessere Räumlichkeiten (in den Schulen) - Ulm und Neu-Ulm sind mehrfach miteinander verbunden (z. B. Donaufest, »kulturnacht«, Museumstag), weshalb dennoch diese »sinnlose« Bürokratie z.B. bei der Erteilung von Plaktiererlaubnissen? - Die Nutzung der Mensa-Monitore sollte mit einheitlichem Design erfolgen. 		

Tab.: Maßnahmen für das Handlungsfeld 3

»Sichtbarkeit kultureller Angebote nach innen und außen durch kooperatives Handeln stärken«.

2.4 Handlungsfeld 4:

»Transformation durch kreative Modellprojekte konstruktiv vorantreiben«

Ziele	Maßnahmen	Mögliche Umsetzer /beteiligte Akteure
Ziel 1: Ermächtigung von städtischen Einrichtungen als Anker- beziehungsweise Kulturnotenpunkte.	Projekt »Fremdgehen« zum gegenseitigen Kennenlernen, kooperative Projekte; idealiter zur Anbahnung des Aufbaus von Ankereinrichtungen / Kulturnoten.	ROXY und Theater Ulm (Modellprojekt); ggf. weitere Partner hinzuziehen.
	Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016 <ul style="list-style-type: none"> – Kontiki und vh ulm in Kooperation mit Roxy und Theater Ulm – Stadtarchiv als Ankereinrichtung für Projekte zur Stadtgeschichte – Stadtbibliothek als Ankereinrichtung für Literatur sowie Lese- und Medienkompetenz – Roxy als Ankereinrichtung, Treffpunkt und Ermöglichungsort stärken – Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg als Ankereinrichtung für Projekte im Spannungsfeld von Geschichte und Demokratieerziehung – Theater und Orchester mit DJ/Sounddesigner zusammenbringen, um so neue Besucher zu erreichen – Stadthaus als Ankereinrichtung für Themen der Gegenwart – Unter den Ankereinrichtungen sollten nicht nur städtische Einrichtungen sein. 	
Ziel 2: Initiierung eines sparten- und sektorenübergreifenden Modellprojektes (als »Lenkraketenprojekt« zur Sichtbarmachung des Aufbruchs)	Modellprojekt ist noch zu entwickeln *evtl. angebunden und in Verzahnung mit dem Entwicklungsprozess zur Belebung der Wilhelmsburg	N.N.
	Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016 <ul style="list-style-type: none"> – Konzert/Lesung/künstlerische Intervention im Museum (DZM) und umgekehrt, z.B. das DZM zu Gast im Konzert – Pflege der Kulturgeschichte und kreativer Transfer in die Gegenwart – Neues Festivalformat von städtischen und freien Trägern gemeinsam entwickeln – »Eine Stadt spielt Theater« (zusammen mit Bürgern, darunter auch Kinder, mit Musik, Theater, Tanz Bühnenbild, Maske) – Brachliegende Weltmusik (durch Festival) aktivieren – Veranstaltungsreihe an ungewöhnlichen Orten (z. B. Supermarkt, IKEA, Fabrikhalle) – Ein Stadtfestival angelehnt an die »kulturnacht« zu einem ausgewählten abstrakten Begriff (jeder Akteur trägt etwas bei und setzt den Begriff künstlerisch um) – Sommerfestival »Weitblick« (jeweils mit Unterthema) mit Beiträgen von verschiedenen Kultureinrichtungen aus unterschiedlichen Sparten – Bei Großprojekten immer <u>neue</u> Akteure einbeziehen und dadurch fördern – »Fête de la musique«-Modell – »Night of the Proms« in der Friedrichshain mit Philharmonischem Orchester und Bands aus der Region – Auswertung von vorhanden Projekten nach Erfolgsfaktoren – Konzentrierter Workshop mit 10 bis 15 Teilnehmer zur Findung eines Modellprojektes (auch mehrere Workshops parallel denkbar). 	

Ziele	Maßnahmen	Mögliche Umsetzer /beteiligte Akteure
Ziel 3: Entwicklung bzw. Stärkung regionaler Kooperationsprojekte / Kooperation Ulm-Neu-Ulm	Politische Aufmerksamkeit für den Kulturraum Ulm Neu-Ulm erzeugen durch eine gemeinsame Sitzung zur Kulturentwicklungsplanung der Ulmer und Neu-Ulmer Stadträte	BM2 und Kulturausschuss Ulm
	Kulturelle Zusammenarbeit zwischen Ulmer und Neu-Ulmer Kulturakteuren fördern, prüfen: Einrichtung eines städteübergreifenden Projektförder-topfes für gemeinsame Kulturprojekte und Förderung des Austausches über leerstehende Gebäude und Flächen in Neu-Ulm, die kulturell (auch von Ulmer Kulturakteuren) genutzt werden können (Idee eines kreativen »Leerstandsmelders« beim Stadtentwicklungsverband Ulm Neu-Ulm)	BM2 und Kulturausschuss Ulm, Kulturabteilung Stadt Ulm, Sachgebiet Kultur der Stadt Neu-Ulm
	Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016	
Ziel 4: (Partizipative) Kulturangebote für den öffentlichen Raum anbieten	Einrichtung einer Mentorenstelle für Projekte im öffentlichen Raum bzw. eines »Stadtkurators« oder einer entsprechenden Kommission (ggf. in Personalunion mit der »Kümmererstelle«).	N.N.
	Ggf. Ermöglichung eines »Freiraumes«, der offen kreative Schaffensprozesse ermöglicht. Noch zu entwickeln.	N.N.
	Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016	
Ziel 5: Bereitstellung von offenen Kulturentwicklungsräumen für die Kultur- und Kreativwirtschaft	Einrichtung eines digitalen »Leerstandsmelders« , der informiert über: Leerstand, Möglichkeiten der kulturellen Zwischennutzung, Möglichkeit, nicht genutzte Veranstaltungsräume kostengünstig zu nutzen.	Stadt Ulm, Abteilung Liegenschaften und Wirtschaftsförderung Gebäudemanagement Stadtjugendring Kulturabteilung
	Erweiterte Bestandsnutzung: Coworking Spaces für die Kultur- und Kreativwirtschaft ; prüfen: Einrichtung eines »offenen Ulmer Haus«, z. B. durch Erwerb des Weinhofs oder Universum-Centers durch die Stadt Ulm.	Stadt Ulm, Abteilung Liegenschaften und Wirtschaftsförderung

Ziele	Maßnahmen	Mögliche Umsetzer /beteiligte Akteure
	Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016 <ul style="list-style-type: none"> – Labor im Roxy für Freie Szene nutzbar. Es besteht der Wunsch, diesen Raum zum Produktions- und Veranstaltungsort auszubauen bzw. es wird explizit als neues Ziel definiert einen »Ermöglichungsort« (Veranstaltungsraum mit Bühne, Licht und Sound, Bestuhlung und Gastronomie) zur Nutzung durch die Freie Szene zu schaffen – Sponsoring bei kreativen, innovativen Unternehmen anfragen – »Gutes von hier« als möglicher Ansprechpartner – Mittel für Produktion und Aufführungen. 	
Ziel 6: Förderung eines Modellprojektes an der Schnittstelle Kultur / Digitale Transformation	Modellprojekt ist noch zu entwickeln; *evtl. im Zusammenhang mit den Themenjahren der Stadt Ulm unter der Federführung der Kulturabteilung.	ulm 2.0 Kulturabteilung Stadt Ulm N.N.
	Anmerkungen, Ergänzungen und Ideen aus dem Kulturworkshop am 27.9.2016 <ul style="list-style-type: none"> – Digitalisierung des kulturellen Erbes (Stadtarchiv und Stadtbibliothek) – Zusammenarbeit mit dem Weinhof 9, um neue Technologien und innovative Ansätze in die Realität umzusetzen (u.a. mit Stadtarchiv, Stadtbibliothek, Stadtmuseum, vh ulm) – Tablet-Führungen in Museen – Kulturdaten-»Hackathon«(analog zu Coding da Vinci) – Digitale Ausstellung mit nicht zugänglichen Werken (v.a. Stadtarchiv). 	

Tab.: Maßnahmen für das Handlungsfeld 4

»Transformation durch kreative Modellprojekte konstruktiv vorantreiben«.

3 Impuls und Podiumsgespräch

3.1 Impuls von Frau Bürgermeisterin Mann

Frau Mann bittet zum Auftakt ihres Impulses um Verständnis dafür, dass nicht alle im Prozess erarbeiteten Maßnahmen umgesetzt werden können. Das große Ganze steht im Vordergrund, individuelle Interessen können nicht prioritär behandelt werden.

Die aktuelle Kulturentwicklungsplanung erweist sich ihrer Meinung nach als ein Prozess des Nachjustierens. Damit geht eine positive Bewertung einher, ist dies doch ein Zeichen dafür, dass es an großen Baustellen und Herausforderungen in Ulm fehlt.

Themenfeld 1: Zeitgemäße Kulturpolitik und aktivierendes Kulturmanagement auf den Weg bringen

In diesem Themenfeld gilt es insbesondere Strukturen zu diskutieren. Der AKK beispielsweise erfüllt bislang nicht die Rolle und er hat nicht die Schlagkraft, die sich eventuell der ein oder andere Kulturakteur wünscht. Deshalb steht die Reform des AKK im Zentrum der Diskussion. Auch die Rolle der Kulturabteilung gilt es im Hinblick auf den sehr umfangreichen Maßnahmenkatalog zu diskutieren. Gemeinsam muss erörtert werden, welche Themen dort sinnvollerweise verankert werden können. Bei all der Diskussion sollten Hinweise aus der Szene und Gesellschaft auf veränderte Bedürfnisse und Rahmenbedingungen stets Berücksichtigung finden. Prämisse sollte es dabei stets sein, den bürokratischen Aufwand auf ein Minimum zu reduzieren.

Themenfeld 3: Sichtbarkeit kultureller Angebote nach innen und außen durch kooperatives Handeln stärken

Ulm kennzeichnet ein Reichtum und eine große Vielfalt in der Kultur. Die Herausforderung besteht folglich nicht im Schaffen von Neuem, sondern in der Frage, wie bestehende Angebote besser nach außen vermittelt werden und mehr Strahlkraft entwickeln können. Frau Mann wirft die Frage auf, ob sich Ansätze aus den zurückliegenden Jahren dafür eignen und beibehalten werden sollen. Sie erinnert an die bisherigen Themenjahre, die sicherlich zur Identitätsfindung beigetragen haben oder die Feier zum Jubiläum der Bundesfestung Ulm/Neu-Ulm und das Münsterturmjubiläum im vergangenen Jahr. Auch der »kulturpunkt« wird in diesem Zusammenhang von ihr erwähnt.

Frau Mann hebt die rege informelle Netzwerkarbeit hervor, betont allerdings auch, dass sich gezielt initiierte Netzwerke häufig rasch verlaufen, wenn nicht ein konkretes gemeinsames Anliegen bzw. Thema vorliegt.

In ihren weiteren Ausführungen greift sie die kontroverse Diskussion darüber auf, ob Ulm als Kulturstadt eine gemeinsame Botschaft benötigt oder nicht. »Sehnsucht und Weitblick« erweist sich ihrer Meinung nach als Nachfolger von »Tradition und Moderne« als geeignete Paarung, wenngleich ihrer Meinung nach weniger ein Claim, als vielmehr praktisches Handeln ausschlaggebend ist, will man nach außen entsprechend wahrgenommen werden.

Handlungsfeld 2: Teilhabe und Handlungsprozesse

Welche Rolle spielt Kultur für die Stadtgesellschaft? Im Maßnahmenkatalog ist bereits verankert, dass Arbeitsgruppen gebildet werden sollen, die gemeinsam entwickeln, welche Aktionen und welches Umdenken in den einzelnen Einrichtungen nötig ist, um die Relevanz der Kultur zu steigern. Dabei geht es primär auch darum, Menschen mit verschiedenen kulturellen Erfahrungen zu begeistern, die sich schließlich gegenseitig annähern.

Handlungsfeld 4: Transformation durch kreative Modellprojekte konstruktiv vorantreiben

Ulm ist dank der florierenden Wirtschaft in einer komfortablen Situation, gleichwohl fehlt es an Freiräumen für »Unaufgeräumtes«, insbesondere in der Kultur. Vor diesem Hintergrund ist zu prüfen, ob ein Leerstandmelder überhaupt Sinn macht.

Mit der Erschließung der Wilhelmsburg besteht aber gleichzeitig die Möglichkeit, solche Freiräume wieder zu schaffen. Ob diese Möglichkeit aber langfristig genutzt werden kann, hängt ganz maßgeblich von der Entscheidung des Gemeinderats zusammen. Die Förderung durch den BBSR ist ein erster Schritt, um in den kommenden drei Jahren den Stein ins Rollen zu bringen.

Frau Mann weist darauf hin, dass im Prozess sehr viele gute Ideen entstanden sind. Aufgabe ist es aber nun auch, Verantwortlichkeiten für diese Ideen zu definieren. Die Stadt kann diese nicht ohne Unterstützung der Beteiligten realisieren.

Zum Abschluss betont Frau Mann, dass 90 Prozent jener Themen, die für eine Stadt nach außen wirken, kulturell konnotiert sind. Solche Themen gibt es aktuell auch in Ulm, was die Diskussion über Ulms etwaige Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt befeuert. Wie gehen die Ulmer Kulturakteure beispielsweise damit um, dass Albert Einstein in Ulm geboren ist? Welche Potenziale ergeben sich durch den Antrag zum UNESCO Weltkulturerbe der Höhlen im Lonetal? Wollen die Ulmer Kulturakteure dieses Thema auch für sich nutzen? Und schließlich greift sie erneut die Wilhelmsburg auf, die als nationales Projekt auf Bundesebene auch Strahlkraft für den weiteren Umkreis entwickeln könnte.

3.2 Podiumsgespräch

Im Folgenden wird die Diskussion protokolliert. Als Podiumsgäste waren geladen: Herr Arnold, Herr Gassenmeiner (speziell Handlungsfeld 2), Frau Mann, Herr Dieterich (speziell Handlungsfeld 3) und Frau Homburger (speziell Handlungsfeld 4). Moderiert wurde die Diskussion vom externen Projektleiter Herr Dr. Föhl.

Frau Homburger: Handlungsfeld 4

Frau Homburger sieht die Herausforderung darin, die vorhandenen Ideen zu bündeln, ohne dabei Einschränkungen zu machen. Sie war in Handlungsfeld 4 involviert und hat es so empfunden, dass es darum geht Brücken zu schlagen. Praktisches Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit zwischen dem Theater Ulm und dem Roxy. Gemeinsame Interessen wirken verbindend, eine Trennung zwischen städtisch und nicht städtisch sollte vermieden werden. Die Kommunikation untereinander muss gestärkt werden ebenso wie der Ansatz »einfach mal machen«.

Herr Dieterich: Handlungsfeld 3

Herr Dieterich betont die Notwendigkeit eines so genannten »roten Fadens« und damit die Stärkung der Sichtbarkeit der Kulturangebote. Maßnahmen sollten sich nicht in teuren Plakatierungen erschöpfen und zudem donauübergreifend (Ulm | Neu-Ulm) funktionieren. Auch ein freier »Ermöglichungsort« wäre wünschenswert, z. B. in Form einer Bühne mit 100 Zuschauerplätzen, auf der wechselnd Neues gezeigt wird.

In der Zielgruppenarbeit gilt es das Umland stärker zu berücksichtigen. Auch deshalb wäre eine Weiterbildung für Kulturakteure im Schwerpunkt Kommunikation sinnvoll.

Herr Dieterich plädiert dafür, zunächst weiter auf Themenjahre zu setzen und die Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufzugreifen.

Herr Gassenmeier: Handlungsfeld 2 »Kulturelle Bildung und Teilhabe«

Herr Gassenmeier verweist auf den starken Wandel des Bildungssystems und das Thema Migration als zentrale Herausforderungen. Es muss eine Möglichkeit gefunden werden, Personen erfolgreich anzusprechen, die nicht von sich aus kommen. Die Wahl der Orte spielt hier eine entscheidende Rolle. Auch Schulen, insbesondere Grundschulen gilt es stärker zu adressieren. In Kindertagesstätten ist der Förderdruck durch Programm von Land und Bund bereits besonders hoch.

Herr Arnold

Die zentrale Frage lautet, wie Menschen heutzutage für Kultur begeistert und erreicht werden können. Er ist weniger der Überzeugung, dass dies durch einen Slogan gelingen kann. Entscheidet man sich für einen »Rahmen«, gilt es gleichzeitig flexibel zu sein, man muss sich bewegen, Anfragen kurzfristig bearbeiten und Lösungen finden können. Das Potenzial dafür ist in Ulm vorhanden.

Das Thema Europäische Kulturhauptstadt ist budgetär und in der Wahrnehmung zu groß für Ulm. Vielmehr müssen in naher Zukunft Freiräume geschaffen werden. Ein Leerstandmelder löst dabei das Problem nicht, denn die Vermieter wollen keine Kulturschaffenden in ihre leerstehenden Gebäude lassen.

Frage an Frau Mann zum Thema »Flexibilisierung«

Ein Zitat von Einstein lautet »Man kann die Probleme nicht mit den Maßnahmen bewältigen, die sie erzeugt haben«. Wie reagieren Sie als Kulturpolitikerin auf diese Entwicklungen? Und: wir benötigen neue Fördermechanismen und neue Strukturen. Sind die definierten Maßnahmen dafür die Richtigen?

Antwort von Frau Mann

Die Kulturförderung bzw. eine Anpassung der Förderstrukturen ist hier gefragt. Frau Mann zweifelt daran, ob Definitionen, Regeln und Formale den richtigen Weg beschreiben. Eventuell ist mehr Freiraum erforderlich, bestehende Modelle wirken beengend. Öffentliche Entscheidungsträger agieren schlichtweg innerhalb eines Korsetts.

Nachfrage des Moderators

Ist damit ein flexibler Fördertopf gemeint?

Antwort von Frau Mann

Herausforderungen, die sich möglicherweise in der Zukunft stellen, sollten nicht im jetzigen Stadium gelöst werden. Die freie Szene ist so vernetzt und stets bestrebt, dass sie Lösungen zur Realisierung von Projekten findet, die Schaffung von Räumen inbegriffen.

Frage an Frau Homburger

Geht es in der Zusammenarbeit zwischen Theater Ulm und Roxy darum, Räume zu teilen, sich gegenseitig austauschen und Ideen zu entwickeln?

Antwort von Frau Homburger

Die Zusammenarbeit soll eine Publikumsdurchmischung herbeiführen. Roxy Publikum besucht das Theater Ulm und *vice versa*. Barrieren sollen durch gemeinsame Aktionen abgebaut werden. Die Idee ist also, dass die Kulturinstitution für das Publikum der anderen Einrichtung nahbar wird.

Frage an Herrn Dieterich

Vielfalt kann nicht vermittelt werden – jede Stadt sucht nach der eigenen Identität. Man braucht hierfür ein klares Thema. Würde man Einstein als solches Thema wählen, wären die anderen Themen damit nicht einfach vom Tisch, aber Einstein wäre die »Spitze«. »Sehnsucht und Weitblick« könnte auch den Sportbereich umfassen (vgl. dazu auch das Beispiel Düsseldorf), da auch der Sport eine Außenwirkung erzielen kann. Wie aber ist Ihre Haltung, brauchen wir einen solchen Slogan zur Vermarktung von Kultur und Vielfalt?

Antwort von Herrn Dieterich

Ihm wurde durch die Diskussionen klar, dass die Erwartung an die Stadt besteht, eine gemeinsame Linie vorzugeben, ob Ulm sich beispielsweise als Kultur- oder Sportstadt positionieren möchte. »Mittelalter trifft Moderne« passte angesichts der örtlichen Gegebenheiten lange Zeit sehr gut, trifft heute aber auf weniger Gefallen. »Sehnsucht und Weitblick« stößt dagegen auf sehr gutes Feedback. Damit wäre auch nicht nur das Münster gemeint, worunter Ulm oft zu leiden hat, obwohl das Angebot deutlich mehr umfasst. Der Schwäbische Alb Tourismusverband e.V. (Ulm ist Mitglied) beispielsweise führt den Löwenmensch als Leitsymbol. Er repräsentiert die Region national und international.

Frage an Herrn Gassenmeier

Teilhabe ist ein weites Feld und es gibt die Innen- sowie die Außensicht. Wie ist seine Sicht als Kulturakteur? Bringt ein Netzwerk etwas bzw. gibt es überhaupt einen Bedarf nach einem Netzwerk?

Antwort von Herrn Gassenmeier

Es gibt einen fundamentalen Wandel im Bildungswesen. Es geht ums »Machen« und Umsetzen, das Reden über die Inhalte von Konzepten bleibt ergebnislos. Man geht in die Schulen und redet mit den Verantwortlichen vor Ort. Die Frage ist, welche Konzepte und Förderstrukturen es gibt. In Grundschulen gibt es gute Möglichkeiten, im Ganztagesbereich ist es aus monetärer Sicht gut, andere Bereiche sind schwierig. Netzwerkstrukturen sind dabei förderlich für den Austausch. Schwierige Bereiche sind erstens die frühkindliche Bildung in den Kitas, hier könnte gemeinsam ein Konzept erarbeitet werden. Ein zwei-

ter Bereich ist die Flüchtlingsarbeit. Dort gibt es bereits viele Arbeitsgruppen. Die Arbeit ist schwierig, aber es gibt auch viele positive Beispiele.

Frage an Herrn Arnold

Ist die Sicht der Künstler und der Produzenten hinreichend im bisherigen Prozess abgebildet oder seiner Meinung nach eher zu kurz gekommen?

Antwort von Herrn Arnold

Ein Thema war das Kulturmagazin verbunden mit einem gemeinsamen Veranstaltungskalender für die Kulturakteure. Herr Arnold nimmt dazu allerdings mittlerweile eine modifizierte Haltung ein, da Interessenten heute primär digital erreicht werden. Eine Idee wäre es unterschiedliche Formate zu kombinieren, z. B. ein Blog und Schaufenster, da einige Geschäfte in der Stadt leer stehen, die hierfür genutzt werden könnten. Es sollte weniger darüber nachgedacht werden, wie sich Neues initiieren lässt, sondern vielmehr, wie sich Vorhandenes mit Witz und Humor umgenutzt werden kann.

Öffnung der Frage- und Diskussionsrunde ins Plenum

Herr Glass, Leiter des Donauschwäbischen Zentralmuseums

Er war in Stuttgart im Lindenmuseum beim Symposium zum Thema »Zukunft der Kulturgeschichtlichen Museen«. Dabei wurde die Frage zentral behandelt, ob in Zukunft Museen noch nötig sind. Seine Erkenntnis nach müssen sich die Museen und ihre Akteure verändern. Er befürwortet die gemeinsame Verfolgung von Interessen, wie am Beispiel des Roxy und des Theater Ulm aufgezeigt und begrüßt auch die Schaufenster-Idee von Herrn Arnold.

Besonders die Vermittlung kann zukünftig nicht mehr nur »lehrmeisterhaft« mit Führungen durch Museen erfolgen. Das Donauschwäbische Zentralmuseum ist bereit, sich lokal mit zu verankern und gemeinsam an neuen Formaten zu arbeiten. Die Zusammenarbeit mit anderen Kultureinrichtungen erachtet er dafür als immens wichtig.

Frau Glathe-Braun, Kulturloge Ulm

Die Diskussion über Kultureller Teilhabe soll weitergeführt und die Kooperation in diesem Bereich gestärkt werden. Sie erachtet ein »Chaos«-Abo als sinnvoll für Kultureinsteiger. Sie fragt sich außerdem, wie der Prozess weitergeführt werden kann.

Antwort von Frau Mann

Jeder Beteiligte ist mitverantwortlich und sollte aktiv an der Umsetzung von konkreten Ideen durch eigenes Tun mitwirken.

Herr Müller, Scherer-Ensemble

Er ist positiv überrascht vom Prozess, insbesondere über die Diskussion von Strukturen. Den Slogan »Sehnsucht und Weitblick« erachtet er als treffend für die Ulmer Kulturlandschaft und zeitlos. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass Touristiker diese Botschaft nicht »tot reiten«.

Im Hinblick auf das Themenfeld Teilhabe und Partizipation verwundert ihn das Fernbleiben von Schulen von diesem heutigen Workshop. Kultur und Schulen stellen für ihn in Ulm zwei Parallelwelten dar. Eigene Ambitionen und Ansprüche dominieren die Projektarbeit, die jeweils andere Seite wird kaum beachtet. Seiner Meinung nach gilt es Lehrer gezielt einzuladen und Kooperationen verbindlich zu machen. Eine Förderung für Kulturelle Bildung und entsprechende Kooperationsprojekte sollte aufgelegt werden. Die Einrichtung des Kulturagenten stellt lediglich einen »Tropfen auf dem heißem Stein« dar.

Herr Eberl, Galerie im Science Park

Menschen von außerhalb betrachten Ulm als kleine Stadt und sind begeistert von dem Kulturangebot. Lust auf und Sehnsucht nach »Unaufgeräumtem« sollte es stets geben, das fördert die Kunst.

Herr Leibinger

Er sieht sich als Sprecher der freien Szene und für ihn stellt sich die Frage, wie Kultur definiert und betrachtet wird. Aus der Sicht von Marketing und Tourismus macht es Sinn mit Slogans wie »Sehnsucht und Weitblick« zu arbeiten. Jedoch aus seiner Sicht als freier Künstler sind Slogans eher kontraproduktiv. Es ist dagegen enorm förderlich für die freie Szene, Barrieren und Strukturen abzubauen und Freiräume zu schaffen. Dies gilt ebenso für Kooperationen zwischen freier Szene und städtischer Kultur. Bei alledem muss Kultur frei sein.

Wortmeldung Herr Gassenmeier

Für ihn stellen Freiräume ebenfalls einen besonders wichtigen Aspekt dar. Er weist darauf hinaus, dass sich die Schulen Gedanken machen und überlegen, welche Entwicklung sie einschlagen wollen. Bei allem gilt es Beliebigkeit zu vermeiden. Es bedarf einer übergeordneten Struktur. Dabei sollte nicht von oben nach unten, sondern von unten nach oben gedacht werden.

Wortmeldung Frau Glathe-Braun, Kulturloge Ulm

Gemeinsame Schnittpunkte sollen gefunden und in diesen Bereichen entsprechend gemeinschaftlich gearbeitet werden.

Schlusswort Frau Mann

Wie geht es weiter? Der Prozess hat das gegenseitige Kennenlernen gefördert und Schnittstellen sichtbar gemacht. Es ist ihr ausdrücklicher Wunsch, dass die Zusammenarbeit eigeninitiativ fortgesetzt wird.

Ein Slogan ist nicht entscheidend, wichtig ist aber dennoch darüber nachzudenken, da man mit anderen Städten im Wettbewerb um Aufmerksamkeit steht. Gleichzeitig ist aber auch die Sichtweise von freischaffenden Künstlern legitim, die auf entsprechende Vorgaben verzichten wollen. Es bleibt jedoch die Frage, wie das Vorhandene stärker sichtbar gemacht werden kann. Hier in Ulm haben zwei Jahre hintereinander die Deutschen Leichtathletik Meisterschaften stattgefunden, das war eine Chance für die lokalen Sportler und hat Ulm in der Außenwirkung bekannter gemacht. Auch für die Kultur wäre das eine Chance für die Sichtbarmachung gewesen, die jedoch nur wenig genutzt wurde.

Quellenverzeichnis

Projektdokumente aus dem Kulturentwicklungsprozess (Berichte, Protokolle, Gutachten)

Netzwerk Kulturberatung / KULTURGOLD (2016a): Kulturentwicklungsplanung der Stadt Ulm. Zusammenfassung der Kulturanalyse. Online verfügbar unter:

<http://www.ulm.de/sixcms/media.php/29/Kulturanalyse%20Ulm%202016.pdf>

Netzwerk Kulturberatung / Kulturgold (2016b): Kulturentwicklungsplanung der Stadt Ulm. Auswertung der Experteninterviews. Online verfügbar unter:

http://www.ulm.de/sixcms/media.php/29/Auswertung_Experteninterviews_KEP%20Ulm_final.pdf

Netzwerk Kulturberatung / Kulturgold (2016c): Kulturentwicklungsplanung der Stadt Ulm. Ergebnisprotokoll Auftaktkulturworkshop. Online verfügbar unter:

https://www.ulm.de/sixcms/media.php/29/Ergebnisprotokoll_Auftaktkulturworkshop_KEP_Ulm_21%204%202016_final.pdf

Netzwerk Kulturberatung / Kulturgold (2016d): Kulturentwicklungsplanung der Stadt Ulm. Explorative Netzwerkanalyse zur Visualisierung von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen im Kulturbereich. Online verfügbar unter:

https://www.ulm.de/kultur_tourismus/kulturentwicklung_ulm/dokumente.143807.3076,3963,144390,143807.htm